

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ

1. Stadt Hochheim



Ertheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hirschheim, Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 s Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalten-Anzeigen nach besonderem Tarif, im Textteil 10 s. Nachlassstaffel A. Der Bezugspreis beträgt 85 s ohne Trägerlohn.

Nummer 140

Donnerstag, den 22. November 1934

11. Jahrgang

Das Meer der Gefahren

Die Rüstungen am Stillen Ozean. — Japan und die anderen Mächte.

London, 21. November.

Die Meldungen über den Stand der Flottenverhandlungen zwischen England, den Vereinigten Staaten und Japan, über den großen Geschwaderflug der amerikanischen Luftstreitkräfte über den Stillen Ozean, über die russischen Rüstungen im Fernen Osten, über Japans Durchdringung der Mandchurie und Chinas, alle diese Nachrichten beleuchten die Spannung, die in und um den Pazifik bestehen. Wohl nicht zu Unrecht wurde vor einigen Jahren das Wort vom „Meer der Entscheidungen“ geprägt.

Da sind zunächst die Flottenbesprechungen in London. Von japanischer Seite war eine Aufrechterhaltung des bisherigen Quotensystems 5:5:3 von vornherein abgelehnt worden. Als Grundlage einer künftigen Vereinbarung und gleichzeitig als Voraussetzung hatten die Japaner zwei Forderungen vorgebracht, nämlich erstens Ausschluß jeden Angriffes und jeder Bedrohung und zweitens völlige Gleichstellung mit den anderen beiden Mächten (England und Amerika) im Hinblick auf die nationale Sicherheit. Im Verlaufe der Besprechungen hatte die japanische Abordnung, von diesen Voraussetzungen ausgehend, vorgeschlagen, für alle drei Seemächte eine gemeinsame obere Grenze für die Seerüstungen festzusetzen. Mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des britischen Weltreiches waren die Japaner gewillt, zuzugestehen, daß Großbritannien den Spielraum zwischen seinem derzeitigen Flottenstand und der gedachten oberen Grenze im vollen Umfange tatsächlich in Anspruch nahm, während sich Japan mit dem theoretischen Zugeständnis begnügen wollte.

Gleichzeitig bestritt jedoch die japanische Abordnung den Vereinigten Staaten den Anspruch auf eine Flotte von „gleichem Umfange wie die der britischen. Wie nunmehr erklärt wird, hat man sich von englischer Seite dieser Auffassung nicht anschließen können, schon weil im Washingtoner Vertrag die amerikanische der englischen Flotte gleichgestellt war. Die britischen Vorschläge müssen nunmehr als abgelehnt gelten.

Die Londoner Blätter geben ihrer Enttäuschung über die japanische Antwort auf die britischen Vorschläge Ausdruck. Sie suchen sich aber mehr oder weniger mit der Erwartung zu trösten, daß die Besprechungen weitergehen würden, und daß infolgedessen die Hoffnung auf das Zustandekommen einer Vereinbarung nicht aufgegeben zu werden brauche.

Amerika für Abbruch?

„Daily Telegraph“ hofft, daß besonders die japanische Finanzlage ein Gegengewicht gegen den japanischen nationalen Stolz bilden werde. Schließlich berichtet das Blatt, die amerikanische Abordnung sei für den Abbruch der Besprechungen. Amerika scheine zu glauben, daß Japan eine „vernünftiger“ Haltung zeigen würde, wenn es sähe, daß Großbritannien und Amerika ohne Japan Pläne ausarbeiteten. Macdonald und Simon aber schienen diese Meinung nicht zu vertreten.

Rußlands Vorbereitungen

Der Marinemitarbeiter der „Morning Post“ weist auf einen Punkt hin, der bei den Erörterungen über die Londoner Besprechungen meist unerwähnt bleibt, nämlich auf die Stellung Sowjetrußlands im Fernen Osten. Von untergeordneter japanischer Seite verlautete, daß Sowjetrußland in der Bucht von Wladiwostok 25 U-Boote habe. Weitere 25 U-Boote seien im Bau. Ebenso könne Japan die Tatsache nicht außer Acht lassen, daß die Sowjetflotte zum größten Teil aus Minenlegern bestehe.

Infolgedessen hätten die Japaner Präsident Roosevelts Annäherung an Sowjetrußland mit der größten Sorge beobachtet.

Ein Sonderberichterstatter der „Morning Post“ meldet, er habe auf einer Bahnfahrt zwischen Irkutsk und Chabarowsk bei jeder Station Flugzeuggruppen mit sich fliegenden gesehen. Die Anzahl der Schiffe habe sich in einem Jahr verdoppelt.

Alles deute darauf hin, daß Sowjetrußland auf einen Angriff an seiner asiatischen Grenze durchaus vorbereitet sei. Die Eisenbahnlinie vom Baikalsee nach dem Amur sei jetzt zweigleisig, um vor allem Kriegsmaterial ununterbrochen ohne Behinderung durch entgegenkommende Züge befördern zu können.

Der Oberbefehlshaber der Sowjetstreitkräfte im Fernen Osten, General Blücher, sei letzte Woche von einer Inspektionsfahrt aller dortigen Sowjetstreitkräfte zurückgekehrt. Er sei mit der Verfassung der Soldaten sehr zufrieden.

Eine „Exchange“-Meldung aus Chabarovsk erwähnt die Beförderung starker Truppenmassen und großer Mengen Kriegsmaterial aus dem Innern Sowjetrußlands nach dem Fernen Osten.

An alle Frauen und Mädchen im Gau Hessen-Nassau!

In der Zeit vom Samstag, den 24. November 1934, bis Sonntag, den 1. Dezember, finden durch die NSDAP. in allen Ortsgruppen des Gau's Versammlungen statt, die nur für Frauen und Mädchen bestimmt sind. Alle Frauen und Mädchen werden nochmals dringend eingeladen, die im Bereich ihrer Ortsgruppe angelegte Versammlung zu besuchen.

Seil Sittler
i. A.: gez. Müller-Scheld.
Gaupropagandaleiter.

Italien und Oesterreich

Das Ergebnis der Romreise Schuschnigg's.

Rom, 20. November.

Ueber das Ergebnis der Romreise Schuschnigg's wird amtlich mitgeteilt: Mussolini hat zwei Tage lange Besprechungen mit dem Kanzler Schuschnigg gehabt unter Teilnahme des österreichischen Außenministers von Berger-Albenegg und des Staatssekretärs des Außern Swoboda.

In diesen Besprechungen wurde die politische engen Einverständnisses zwischen Italien und Oesterreich wieder bestätigt, und zwar auf der in den vorhergehenden Begegnungen mit dem verbliebenen Kanzler Dollfuß festgelegten Linie. Es wurden die Voraussetzungen geprüft, die nötig sind, daß Oesterreich künftig in seinem politischen und wirtschaftlichen Aufbau und gestützt auf die Freundschaft Italiens und Ungarns möglichst schnell und in vollem Maße die historischen Funktionen wiederaufnehmen kann, die auch die im Donaubecken aufeinandertreffenden Kräfte ausgleichen dürften.

Es wurde auch in Beziehung auf Oesterreich das befriedigende Funktionieren der italienisch-österreichisch-ungarischen Protokolle vom März dieses Jahres festgestellt, die einen unbezweifelbaren Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage Oesterreichs geleistet habe. Es wurde ferner bestätigt, daß die Dreierabkommen keinen ausschließenden Charakter tragen und auch auf andere Staaten ausgedehnt werden können, die die Bedingungen erfüllen, die ihre Grundlage bilden.

Vatikan und Saar

„Rückkehr nach Deutschland vollkommen wohlberechtigt.“

Paris, 21. November.

Der Berichterstatter des „Petit Journal“ in Rom meldet zu den Verhandlungen, die Außenminister Ciano vor seiner Abreise aus Paris mit dem apostolischen Nuntius in Paris, Maglione, und dem französischen Botschafter beim Vatikan, Roux, hatte, der Vatikan habe nach reiflicher Überlegung der französischen Regierung den Standpunkt zur Kenntnis gebracht, den er hinsichtlich der Saarabstimmung für den dortigen Klerus einzunehmen sich entschlossen habe.

Die Saarbevölkerung würde von ihren Priestern, wenn auch nicht förmliche Ratsschläge, so doch den Hinweis erhalten, daß die Stimmabgabe für die Rückkehr nach Deutschland „als Ausdruck ihrer vollkommen wohlberechtigten Ansicht“ angesehen würde.

Der lebende Leichnam

Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz.

Genf, 21. November.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat wieder mal eine kurze Tagung abgehalten. Der Präsident dieser lebendigen Einrichtung, Henderson, begann mit einem kurzen Nachruf für König Alexander, Barthou und Dollfuß, wobei er sein besonderes Bedauern darüber ausdrückte, daß die Mitarbeit des früheren französischen Außenministers nun fehle.

Nach der Eröffnungsrede Hendersons sprach der amerikanische Vertreter Wilson. Er kündigte dabei die Vorlage eines bis ins einzelne gehenden Entwurfes zur Regelung der Frage des Waffenhandels und der Waffenerstellung an.

Oesterreich fordert Gleichberechtigung

Im Laufe der Tagung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz gab der Vertreter Oesterreichs, Baron Hiltl, die Erklärung ab, keinem Abrüstungsabkommen zustimmen zu können, ehe nicht auch Oesterreich die Gleichberechtigung wenigstens hinsichtlich der Verteidigungswaffen erhalten habe.

Die Lehre von Danzig

NSR. Der überwältigende Wahlsieg, den die NSDAP. bei den Kreis- und Gemeindevahlen im Gebiet des Freistaats Danzig erringen konnte, ist von grundsätzlicher Bedeutung. Die eindeutigen Willensbekundnisse in Deutschland nach der Machtübernahme zu Führer und Bewegung, die unser Volk in einer in seiner Geschichte bisher unbekannten Einmütigkeit und Geschlossenheit gezeigt haben, konnten nicht verhindern, daß übelwollende Auslandsstimmen und die Emigrantenhege alle möglichen Gerüchte über Meinungsunterdrückung und Wahlzwang in die Welt setzten. Nun hat sich in Danzig eine Wahl vollzogen, die mit einer nicht mehr zu übertreffenden Eindeutigkeit beweist, wie falsch alle diese böswilligen hegerischen Gerüchte sind.

Die Danziger Regierung hat gezeigt, daß sie ihre Gegner in einer offenen Feldschlacht im Sinne des alten parlamentarischen Wahlkampfes in keiner Weise zu fürchten hat. Obwohl sie die rechtliche Handhabe dazu hatte, den einen marxistischen Wahlvorsatz nicht zuzulassen, verzichtete sie trotzdem auf diese Möglichkeit, um damit nicht irgendwelchen Gerüchtemachern auch nur den Schein eines Anhalts zu geben.

Die nationalsozialistische Bewegung ist heute so tief im Volke verwurzelt, daß sie zu jeder Zeit das Volk aufrufen kann, diese Verwurzelung durch eine Abstimmung zu beweisen. Was sich hier in Danzig vollzogen hat, kann die Bewegung in jedem Augenblick in jedem anderen Teil des großen deutschen Volkstörpers vollziehen. Allen jenen kleinen Geistern unseres eigenen Volkes, allen volksfremden oder volksverräterischen Hehern außerhalb der Grenzen, die immer wieder Zweifel zu säen bemüht waren, ist erneut ein schlagender und völlig unantastbarer Beweis des Gegenteils ihrer absälligen Behauptungen erbracht worden.

Dieser Erfolg ist von der nationalsozialistischen Bewegung in Danzig — wie überall sonst auch — in harte Kämpfe errungen worden. Die Volksseele ist im deutschen Osten nicht leicht zu gewinnen. Die gefährliche Lage dieses kleinen Staatswesens hat der Bevölkerung jedoch eher den Blick für die politische Gesamtlage unseres Volkes, als es sonst im Osten der Fall war, geöffnet. So sind von Danzig aus schon von 1925 ab, die ersten Strahlen nationalsozialistischen Gedankengutes in den ostdeutschen Raum getragen worden. Aber zunächst blieb es im Freistaat selbst, von geringen Stützpunkten in den drei Landkreisen abgesehen, auf das eigentliche Stadtgebiet beschränkt, wo, wie in allen großen Hafenstädten, die politischen Kräfte mit einer beispiellosen Schärfe aufeinanderstießen. Eine Entwicklung, die gerade an diesem Punkte, wo es um die Erhaltung eines uralten deutschen Bodens ging, besonders gefährlich war.

Es ist das Verdienst der NSDAP. gerade hier die Einheit des Volkes wiederhergestellt zu haben, obwohl dies angesichts der internationalen Lage eines besonders vorfichtig geführten Kampfes um die Volksseele bedurfte. Gerade aus der Handarbeiterschaft, aus den Altstadtdistricten Danzigs, wuchsen die ersten fanatischen Kämpfer für Adolf Hitler und den Nationalsozialismus heran.

Wiel langamer ging die Entwicklung auf dem Lande vor sich. Gerade im Niederungsbauertum waren die alten politischen Vorstellungen besonders fest verwurzelt. Und auf der anderen Seite war die Land- und Industriearbeiterchaft dieses Gebietes viel tiefer von marxistischen Gedankengängen als sonst in ähnlichen Verhältnissen durchseucht. Es gab eine Reihe von Großhöfen, die als unerlöschliche Hochburgen des Marxismus zu betrachten waren. Erst dem unermüdeten Angriffswillen Albert Forsters ist es gelungen, diese festen Stellungen des Marxismus und der Reaktion zu erschüttern. Die Wahlen Anfang 1933 bedeuteten mit ihrer absoluten Mehrheit schon einen gewaltigen Erfolg in dieser Entwicklung.

Dazwischen hat dann über ein Jahr Zielbewußter Politik der nationalsozialistischen Staatsführung gelegen, die gegenüber dem bisherigen Kurs, besonders auch in der Außenpolitik, einen vollständigen Wandel brachten. Es ist klar, daß die Bevölkerung hierzu gleichfalls einer Umstellung bedurfte. Dies hat sich vollzogen. Und der Erfolg dieser staatsmännischen Leistung hat nunmehr seinen Ausdruck darin gefunden, daß in diesen für den Nationalsozialismus besonders schwierigen Kreisen gegenüber den Ergebnissen der 1933er Wahlen ein Anstieigen von 15 Prozent der nationalsozialistischen Stimmen festzustellen ist. Die bürgerlichen und marxistischen Gruppen sind vor der Welt als das gekennzeichnet, was sie überall im deutschen Volke darstellen, eine verschwindende Zahl der ewig-Geistigen.

Darüber hinaus gewinnen die Danziger Wahlen angesichts der bevorstehenden Saarabstimmung noch an Bedeutung. Die ausländische und Emigrantenpropaganda gegen Deutschland hat den Einrud zu erwecken versucht, als habe der status quo hier, wo die Abstimmung doch völlig frei von dem angeblichen Druck der nationalsozialistischen Regierung bei Wahlen im Reich, irgendwie auch eine Erfolgchance. Hier im Saargebiet geht es aber nicht nur um die Führung von Gemeinden und Landkreisen unter einer nationalsozialistischen Staatsführung, hier geht es

um das Bekenntnis zum Volkstum überhaupt. Wenn schon in Danzig ein so gewaltiger Sieg der NSDAP errungen wurde, mit einer wieviel selbstständigeren Bewußtheit können wir dem Januar 1935 und dem Erfolg der Deutschen Front entgegensehen! Deutschland weiß, daß es sich auf seine Söhne verlassen kann!

Zu einem Vergleich des Danziger Wahlergebnisses mit der Abstimmung im Saargebiet führen auch Betrachtungen des englischen Blattes „Daily Mail“. Das Blatt schreibt, keinen größeren Fehler könnte man begehen, als beweisen zu wollen, daß die nationalsozialistische Sache ihre Macht über das deutsche Volk allmählich einbüße. Die Ergebnisse der Danziger Wahlen zeigten gerade das Gegenteil. Die Nationalsozialisten eroberten Boden, statt ihn zu verlieren. Die Zahlen von Danzig seien von größter Wichtigkeit, da sie ankündigten, was am 13. Januar im Saargebiet geschehen werde. Wenn man auf die letzten 18 Monate zurückblende, dann könne niemand leugnen, daß Herr Hitler immer wieder praktische Vorschläge gemacht habe, die dem Frieden dienen sollten. Vor einem Jahre habe er angeregt, das Datum der Saarabstimmung vorzuzerlegen. Warum dieses Angebot damals nicht angenommen worden sei, scheine niemand erklären zu können. Die übliche Antwort sei, technische Hindernisse, die mit dem Völkerbund zusammenhängen, hätten dies unmöglich gemacht. Wenn das wahr sei, dann sei es die schwerste Anklage, die jemals gegen den Völkerbund erhoben worden sei. Das Blatt erwähnt, dann noch weitere Anregungen des Führers und schließlich: Es wäre ein sehr schwerer Fehler von den europäischen Außenministern, wenn sie diesen Anregungen keine Folge gäben, die ihnen Hitler im Verlaufe eines Jahres gemacht hat, um Europa vor den ihm drohenden Gefahren zu behüten.

Luffschiffdienst nach Amerika

Regelmäßiger Verkehr im Sommer 1935.

Friedrichshafen 21. November.

Dr. Eckener, der sich einige Wochen in Nordamerika aufhielt und mit den interessierten Kreisen über die Schaffung eines regelmäßigen Luftdienstes zwischen Europa und Nordamerika verhandelte, ist wieder in Friedrichshafen eingetroffen. Dem Vertreter des DLR gewährte er eine längere Unterredung, in der er über seine Verhandlungen mit den maßgebenden Kreisen der amerikanischen Luftfahrt und dem Generalpostmeister der Vereinigten Staaten, Farley, berichtete.

Dr. Eckener ist grundsätzlich mit den Vereinigten Staaten übereingekommen, daß das neue Luftschiff „LZ 129“ nach Indienststellung von Mitte Juli 1935 bis Oktober 1935 alle 10 bis 14 Tage den Luftverkehrsdienst über den Nordatlantik zwischen Deutschland und Lateinamerika oder Miami ausführt.

Diese Fahrten, die zunächst als Versuchsfahrten gelten, werden bis zur Fertigstellung der im Bau befindlichen Halle in Rio de Janeiro ausgeführt. Die Halle dürfte bis Oktober 1935 vollendet sein. Die interessierten amerikanischen Behörden haben Dr. Eckener die volle Unterstützung für die Versuchsfahrten zugesichert. Sie haben in Lateinamerika eine Halle, den Ankerplatz, die Gasanlage sowie die übrigen notwendigen Einrichtungen gegen Erlegung der tatsächlich entstehenden Kosten für Landungen, Material, Gasfüllung usw. zur Verfügung gestellt. „LZ 129“ wird außer den 50 Fahrplätzen noch 20 Tonnen Fracht und Post befördern können.

Die Fahrdauer über den Nordatlantik

Von Rüste zu Rüste berechnet Dr. Eckener auf der Strecke von Amerika nach Europa mit 48 Stunden, in umgekehrter Richtung mit 55 Stunden. Der Fahrpreis wird etwa 300 Dollar betragen. Dieser Preis entspricht der mittleren Kabine eines Ueberseesdampfers. Die Fahrzeiten werden, wie für die bisherigen Südamerikafahrten, genau festgelegt werden. Der nächstjährige Südamerikadienst wird bis zur Fertigstellung der Halle in Rio de Janeiro weiter mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ aufgeführt werden.

Das Mädchen von Arizona.

Roman aus dem Cowboyleben von W. C. Platts.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Hibes schuldbelegenes Herz drohte stillzustehen. Dann, als er bemerkte, daß Percival mit einer verzweifeltsten Anstrengung sein Gleichgewicht wiedererlangte, senkte er erleichtert auf. Aber als der Reiter sich mit dem Gremdsärmel über den Mund fuhr, blieben Blutstöße darauf zurück.

Danach änderte der Rappe seine Taktik und vertiefte auf seinen Lieblingsstrich, mit dem er meistens Erfolg hatte. Er stürmte aus der Hürde hinaus auf die Ebene, um danach, aus dem wildesten Galopp heraus, plötzlich seine Beine gegen den Boden zu stemmen und wie auf ein Zauberwort stehenbleiben. Auch die knochenlose Fleischmasse auf seinem Rücken hielt an, doch der erwartete Salto mortale über den Kopf des Pferdes blieb aus. Noch einmal ließ der schwarze Prinz die Riste seiner Schwindel erregenden Sprünge, Wirbel und Körperverrentungen durch, bis er endlich in völliger Raserei in der Richtung auf den Reitplatz ausbrach.

Ran war, veranlaßt durch den Darm, aus der Tür des Farmhauses getreten, eben als der Rappe wie vom Teufel besessen mit seinem wankenden Reiter vorüberlief. In aufflammendem Zorn schritt sie auf Dan zu. „Dan Oran“, schrie sie ihm ins Gesicht, „es ist eine Gemeinheit sondergleichen von Ihnen, einen Fremden auf diesen schwarzen Teufel zu setzen.“

Dan war bereits in einer greulichen Laune, als ihn dieser spitze Pfeil des Vorwurfs traf. Die vereinbarte Zeit war verstrichen und der schwarze Prinz für ihn verloren. Er konnte unmöglich das Tauschgeschäft, auf das er sich eingelassen hatte, rückgängig machen, denn sämtliche Cowboys waren Zeuge gewesen. Das Bitterste war doch, daß er um seine Rache an Percival wegen der lächerlichen Rolle, in die ihn dieser durch seine Schieberei versetzt hatte, betrogen worden war.

Unverdiente Gewinnanteile

Ueberraschungen im Prozeß gegen den Direktor Brüning.

Köln, 20. Nov. Im Prozeß gegen den früheren Bankdirektor Dr. h. c. Brüning, dem bekanntlich von der Anklage Betrug, Betrugsversuch, Untreue, Unterschlagung und Konkursvergehen zur Last gelegt wird, wurden zwei höchst merkwürdige Fälle behandelt. In dem ersten Fall hatte der Angeklagte dem früheren Oberbürgermeister Dr. Adenauer 55 000 Mark überwiesen, in dem anderen dem ehemaligen Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs und dessen Frau insgesamt 95 000 Mark. Dazu sagte der Angeklagte, er habe sowohl Dr. Adenauer wie Dr. Fuchs an seinen Geschäften mit der Bank in Münster beteiligt. Die Ueberweisungen seien die Gewinnanteile der beiden Herren. Hierzu stellte der Vorsitzende fest, daß

das Geschäft mit der Bank in Münster mißglückt sei, so daß der Angeklagte daran habe kein Geld verdienen können. Die Ueberweisungen seien also nur Geschenke gewesen. Sachverständiger Diplomatkaufmann Krumpke erklärte u. a., daß der Angeklagte an Dr. Fuchs 30 000 Mark bar nach Koblenz überwiesen habe. Die Restsumme setzte sich aus kleinen Barbeträgen und aus Rechnungen zusammen, die Dr. Brüning für Dr. Fuchs und dessen Frau bezahlt habe. Der Vorsitzende stellte dazu noch fest, daß Dr. Fuchs mit den 30 000 Mark die Aussteuer seiner Tochter besorgt habe.

Keine Einzelaktionen zur Preisreelung

Berlin, 21. Nov. Im Anschluß an seine Anordnung über die Zentralisierung der Preisfestsetzung vom 19. November hat der Reichskommissar für Preisüberwachung die zuständigen Stellen angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß irgendwelche Einzelaktionen auf dem Gebiete der Preisfestsetzung nicht mehr stattfinden.

Aufklärung eines Giftmordes

Eine Gassenmörderin verhaftet.

Heilbronn, 22. Nov. In Weiskach, N. W. Baihingen a. E. war am 8. November der 34 Jahre alte Arbeiter Karl Kohler nach einer kurzen Erkrankung an Lungenerkrankung unter verdächtigen Begleitererscheinungen gestorben. Die gerichtliche Leichenöffnung hatte Aufschluß ergeben, daß Kohler nicht eines natürlichen Todes gestorben war. Es ist nun als Täterin die 28 Jahre alte Ehefrau des Verstorbenen verhaftet worden. Sie hat ihrem Mann eine kleine Menge Zyankali, von dem sie sich 100 Gramm schon Wochen zuvor auf Grund eines amtlichen Giftschreines, angeblich zur Rattenvertilgung, beschafft hatte, in ein Glas Wasser geschüttet, mit dem er ein Schlafmittel einnehmen wollte. Das Gift wirkte sofort tödlich. Die beschuldigte Ehefrau versuchte zunächst einen Selbstmord ihres Mannes vorzutäuschen. Nach hartnäckigem Leugnen hat sie nun aber ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sie will ihren Mann deshalb beseitigt haben, weil er ein Trinker gewesen sei und sie oft mißhandelt habe. Mit der Ehefrau ist auch ihre Mutter, die 59 Jahre alte Witwe Wilhelmine Stroßmayer von Weiskach, die um das verbrecherische Vorhaben ihrer Tochter wußte, verhaftet worden.

Raubmord im Juweliergeschäft

Düsseldorf, 22. Nov. Der Inhaber des Uhren- und Goldwarengeschäftes Max Schlöngermann wurde von zwei Verbrechern niedergeschossen. Die Täter hatten vorher das Geschäft wiederholt aufgesucht und sich Uhren vorlegen lassen. Nachdem andere Käufer das Geschäft verlassen hatten, zogen die Räuber ihre Revolver. Einer versuchte, die im Nebenzimmer befindliche Schwester des Ueberfallenen in Schach zu halten. Inzwischen fielen im Laden die tödlichen Schüsse. Trotz Bedrohung ließ die Schwester des Ermordeten zur Tür und rief um Hilfe. Hierauf ergriffen die Verbrecher die Flucht. Sie wurden zwar verfolgt, entkamen jedoch.

„Sie sind ungerecht, Ran“, knurrte er. „Es war Percivals freier Wille, und er ist alt genug, zu wissen, was er tut. Freilich, wenn ich gewußt hätte, daß Sie ihn noch als Kind betrachten, das nicht frei herumlaufen darf, und daß er unter Ihrer besonderen Obhut steht —“

Ran wandte sich jedoch unmutig von ihm ab und den übrigen Cowboys zu.

„Wenn einer von euch Anspruch darauf macht, ein Mann zu sein“, rief sie, „so soll er dem schwarzen Prinzen nachreiten und ihn einfangen. Erwürgt den Gaul, schießt ihn nieder, damit er nicht noch mehr Unheil anrichtet!“

Die Cowboys zogen sich vor dem Ungezwungen vor Rans Worten zurück, und nur Hibe, der sich bereits unbemerkt davongeschlichen und sein Pferd gesattelt hatte, ritt, dem Pony die Spuren in die Pfauen blühend, davon, in wilder Hast den Spuren des schwarzen Prinzen folgend.

Bebend vor Hut schritt Ran vor der Tür des Farmhauses auf und ab, mit manchem ängstlichen Blick nach der Richtung, die Hibe eingeschlagen hatte, während die Cowboys, an den Baum gelehnt und Zigaretten drehend, sich mit geringem Erfolg einzureden versuchten, daß sie an dem Gang der Dinge keine Schuld hätten.

Fünfzehn Minuten waren so in gedrückter Stimmung vergangen, als zwei Reiter in der Ferne sichtbar wurden. Sie hielten auf das Farmhaus zu, voran Percival auf dem Rappe, bei jeder Bewegung des Tieres schaukelnd, und hinter ihm Hibe.

Vor der Tür der Einzäunung angekommen, zog Percival seinen abgeschabten Hut vom Kopfe und hing ihn gleichmütig über die Ohren des schwarzen Prinzen. Ein Buden durchlief den schaumbedeckten Leib des Pferdes, aber das war das einzige Zeichen seiner Auflehnung gegen die unwürdige Behandlung. Sein Reiter wachte sich den Schweiß von der Stirn und bemerkte fremdlich lächelnd: „Der schwarze hat's in sich. Ich hab' schon immer einen leisen Verdacht gehabt, daß er ein bißchen wild ist.“ Dann wandte er sich dem finster vor sich hinbrütenden Aufseher zu und fuhr, ernst werdend, fort: „Nachdem du nun Eigentümer von Ezekiel bist, Dan, möchte ich dir ein paar Winke für seine Behandlung geben. Er ist keine Schönheit und auch nicht besonders schnell auf den Beinen,

Preisfestsetzungen

Nur durch den Reichskommissar.

Berlin, 21. November.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat unter Aufhebung oder Abänderung aller bisher getroffenen abweichenden Bestimmungen über die Uebertragung von Aufträgen und Befugnissen des Reichskommissars für Preisüberwachung bestimmt, daß Preise, Preisspannen oder Zuschläge aller Art in Zukunft nur noch durch den Reichskommissar für Preisüberwachung festgesetzt werden. Allen anderen Stellen wird jegliche Preisfestsetzung verboten.

Soweit Preise nur begrenzte räumliche Auswirkungen haben, kann die Festsetzung im Einverständnis mit dem Reichskommissar auch durch die obersten Landesbehörden erfolgen.

Die Befugnisse zur Schließung von Betrieben wegen Zuwiderhandlungen oder aus sonstigen wichtigen Gründen stehen auch den Regierungspräsidenten zu; selbstverständlich hat sich der Reichskommissar diese Befugnisse auch selbst vorbehalten.

Im übrigen sind künftig auch Ordnungsstrafen gegen Unternehmungen, in deren Geschäftsbetrieb eine Zuwiderhandlung gegen die allgemeinen Vorschriften begangen worden ist, oder gegen die schuldigen Personen bis zu 1000 Mark vorgezogen.

Die Preisüberwachungsbehörden sind vom Reichskommissar gebeten worden, bei der Preisüberwachung mit den Gau- und Kreisleitern der NSDAP Fühlung zu halten.

Bier Personen ermordet

Entsetzliche Mordtat in Litauen.

Kowno, 22. Nov. Im Kreise Utena verübte ein gewisser Jucys eine furchtbare Mordtat.

Wegen eines alten Familienzwistes geriet er mit seinen Angehörigen in einen Streit. In dessen Verlauf er seinen Bruder, dessen Frau und seine Schwester, die bei ihrem Bruder zu Besuch weilte, ermordete. Noch im Bluterause konnte er zu seinem Schwager, dem Ehemann der ermordeten Schwester, und tötete auch diesen. Dann ergriff der Mordmörder die Flucht.

Bater- und Gassenmord

Von Frau und Tochter erschlagen.

Wien, 22. November.

In Steiermark ist ein furchtbarer Mord verübt worden. Der Besitzer Johann Brade aus St. Anton war seit einigen Tagen auf unerklärliche Art verschwunden. Alles Suchen nach ihm war vergebens. Ein sechsjähriger Knabe fand nun in einer Talmulde zwischen den Felsen eine Leiche, die furchtbare Verletzungen aufwies und als die des vermißten Besitzers Brade erkannt wurde.

Die Untersuchung ergab, daß Brade, der mit seiner Frau seit langem in Zwietschkeit gelebt hatte, von dieser mit Hilfe der 15jährigen Tochter des Ehepaares während der Nacht erschlagen und dann von beiden aufs Feld hinausgerollt worden war, um einen Anfall oder einen Raubüberfall vorzutäuschen. Frau und Tochter haben, unter der Last des Beweismaterials zusammengebrochen, den Gassen- und Vatermord eingestanden.

Die Leichen im Segelboot

Los Angeles, 21. Nov. Eine hier eingetroffene Funkmeldung besagt, daß eine Erkennung der auf der Markensinsel in einem Segelboot gefundenen beiden Leichen noch nicht möglich war. Beide Leichen waren bereits stark verwesend. Es besteht die Möglichkeit, daß es sich um den deutschen Forscher Arthur Wittmann und dessen Frau Margarete handelt. In der Nähe der Leichen wurde ein Bündel Kinderkleidung gefunden. Frau Wittmann soll im Gefolge von Kinderkleidern gewesen sein. Die Funkmeldung läßt allerdings auch die Möglichkeit offen, daß es sich um die Leichen zweier Männer handelte.

aber man kann sich auf ihn verlassen. Wenn du stehenbleiben willst, brauchst du nur „Wo, Ezekiel!“ zu rufen, und schon steht er da, bis man ihn abholt, und wenn's erst in der übernächsten Woche wäre.“

Ran rief Percival zu sich in der Absicht, ihm einen sanften Tadel zu erteilen. Als sie jedoch dem jungen Mann gegenüberstand, fand sie nur Worte der Beglückwünschung zu dem erfolgreichen Verlauf seines Abenteuers:

„Nun das möchte ich Sie bitten“, sagte sie, „lassen Sie sich nicht wieder in ähnliche Kunststücke ein. Sie sind uns als Koch zu wertvoll.“

Percival ging nicht sogleich in seinen Bereich zurück, sondern suchte Hibe auf und zog ihn zur Seite.

„Hibe“, sagte er eindringlich, „du hast mir einen so glänzenden Rat gegeben, und ich bemähe dich nur ungern ein zweites Mal. Aber weißt du vielleicht, ob der große Basaltkegel der westlichen Weidegründe ein geheimes Mittel bekannt ist, wie man ein Stück Raugummi wieder von seinem Hosenboden abträgt?“

8. Kapitel.

Eine denkwürdige Partie Poker.

Es war Samstag, und der erste Viehtrieb des Jahres, der die stärksten Anforderungen an Kraft und Ausdauer jedes Mannes der Farm stellt, sollte am folgenden Sonntag beginnen. Angesichts der bevorstehenden schweren Arbeit wurde der allwöchentliche Ueberfall auf die gastlichen Stätten von Red Bend, der nächsten Stadt, an jenem Samstag zu einem Ereignis, und auch an Percival trat die Frage heran, ob er sich dem Ritt anschließen wollte. Es war Hibe, der ihm auf allseitigen Wunsch der Cowboys diese Frage vorlegte.

„Selbstverständlich bin ich mit dabei“, erwiderte Percival eilig, „schon wegen der zehn Dollars, die ich von Rex Randall einsackieren muß.“

„Bistest du dir wirklich ein, daß er zahlen wird?“ fragte Hibe grinsend.

Fortsetzung folgt!

Lokales

Sochheim a. M., den 22. November 1934

Verunglückt und gestorben. Der am Montag in Rostheim Schleife verunglückte Arbeiter Rudolf Mann aus Sochheim ist am Nachmittag des gleichen Tages um 11 Uhr noch verstorben. Der Verunglückte hatte bei seinem Unfall außer einem (von uns berichteten) Schlag auf den Hinterkopf noch Verletzungen im Rücken und einen Lungenriss erlitten.

Sabbat und Bettag, ein Feiertag der Evang. Kirche, wurde dieses Jahr im ganzen Deutschen Reich einheitlich begangen. Das brachte namentlich in den Hessen am nächsten gelegenen Grenzgebieten eine andere Art des Feierns zuwege. Im Gegensatz zu früheren Jahren setzte am diesjährigen Sabbat die Bewegung nach Mainz fast ganz aus. Der Sabbat war also mehr ein kirchlicher Feiertag geworden, der von dem Evangel. Gemeindeangehörigen durch Kirchgang und Gebet würdevoll begangen wurde. — An weltlichen Ereignissen dieses Tages ist das Fußballspiel zu Gunsten des Winterhilfsfonds auf dem hiesigen Sportplatz zu erwähnen, das 6:2 für die Gäste 02 endete.

Einwinterung von Gemüse. Zum Einschlagen der Gemüse im Keller sollte man in jedem Herbst frischen, reinen, weißen oder weissen Sand in den Keller schütten; denn schon einmal zum Einschlagen benutzte Sand enthält schädliche Keime von den Gemüseresten. Ueberhaupt ist eine gründliche Reinigung des Kellers, wozu auch das Ausweissen und Auskucheln gehört, stets anzuraten. Je sauberer der Keller, desto größer die Haltbarkeit der eingelagerten Gemüse. Daß nur völlig ausgereiftes, sorgfältig und bei trockenem Wetter geerntetes Gemüse eingelagert werden sollte, ist selbstverständlich. Und damit kein zu frühes Welken im Keller eintritt, wird der Sand ganz schwach angefeuchtet, so daß er eine Bodenfrische wie im Garten erhält. Auch das eingelagerte Gemüse darf nötigenfalls etwas angefeuchtet werden, wobei aber streng darauf zu achten ist, daß kein Wasser in die Herzen und geschlossenen Köpfe dringt.

Cäcilie, die Patronin der Musik. Ein Gedenktag für die Freunde der edlen Frau Musica ist der 22. November, an dem die Kirche das Andenken der im Jahre 229 oder 230 v. Chr. als Märtyrerin gestorbenen heiligen Cäcilie feiert. Als Patronin der Musik ist sie wohl keinem unbekannt. Man sieht sie meist abgebildet mit einem Musikinstrument und heute sind vielfach die musikalischen Vereine nach ihr benannt. In Italien hat es zur Zeit der Renaissance das Barock kaum einen bedeutenden Maler gegeben, der nicht ein Bild der Heiligen gemalt hätte.

Die Preisschilder-Verordnung

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die Landesbehörden ersucht, für die Einhaltung der der Preisüberwachung und dem Schutze der kaufenden Bevölkerung dienenden Vorschriften über die Beschilderung und Auszeichnung von Preisen nachdrücklich zu sorgen. Der Finanz- und Wirtschaftsminister hat demgemäß die Polizeibehörden angewiesen, die Beachtung der Vorschriften streng zu überwachen und gegen Zuwiderhandlungen unmissverständlich einzuschreiten. Es wird erwartet, daß die beteiligten Wirtschaftskreise den behördlichen Anordnungen ohne Zögern nachkommen. Es handelt sich dabei um die folgenden Vorschriften, die da und dort in Vergessenheit geraten waren:

a) die nachfolgenden Waren müssen bei der Anpreisung in Läden, Schaufenstern, Schaukästen und auf dem Wochenmarkt mit Preisschildern versehen sein oder es müssen, wenn die Waren nicht sichtbar ausgestellt werden, Preisverzeichnisse im Verkaufsraum angebracht werden: Brot und Kleingebäck, Fleisch, Weizenmehl, Roggenmehl, Grieß, Gersten, Saferloden, Aubeln, Grütze, Makkaroni, Reis, Nudeln, Bohnen, Linsen, Zuder, Speiselartoffeln, Salzheringe, Schweinefleisch, Butter, Margarine, Kofosfett, Kunstpeisefett, Käse, Kaffee, Bohnenkaffee, Malzkaffee, Kornkaffee, Obst, Gemüse, frische, getrocknete und marinierte Seefische oder Waren daraus, künstliche Düngemittel, Leder, künstliches Leder oder Stoffe zu Schuhabschleifungen. Dasselbe gilt auch für Leistungen im Friseurgewerbe und für Schulverbesserungen;

b) bei dem Kleinverkauf von Kaffee in vorbereiteten Packungen ist auf den Packungen die Menge in Gramm, der Preis der Packung und der Preis je Pfund anzugeben, ähnlich gilt bei dem Kleinverkauf von Bienenhonig in Verpackungen oder in vorbereiteten Packungen;

c) auf den Packungen oder Behältnissen für Markenwaren ist in deutscher Sprache und für den Käufer leicht erkennbar der Inhalt nach handelsüblicher Bezeichnung und nach deutschem Maß oder Gewicht zur Zeit der Fällung anzugeben;

d) in den Ausschanklokalen ist eine Preistafel über die Bierpreise an sichtbarer Stelle anzubringen, ebenso müssen die Preise für Spirituosen durch Anschlag oder auf der Speise- oder Getränkekarte unter Angabe der Gemäßnisse bekanntgegeben werden. Ebenso sind in Ladengeschäften und Apotheken Preisverzeichnisse über die Kleinverkaufspreise für Mineralwasser gut sichtbar auszuhängen.

Liste der säumigen Steuerzahler

Der Staat stellt die Rechtsform dar, in der sich das Leben der Volksgemeinschaft und aller ihrer Glieder vollzieht. Der Staat ist nicht um seiner selbst willen, sondern um seiner Führung anvertrauten Volkes willen da. Er ist also, um die Voraussetzung zu schaffen, zu festigen und zu erhalten, deren es bedarf, wenn das Volk als solches und in natürlicher Folge davon die einzelnen Berufsstände, die einzelnen Familien und die einzelnen Volksgenossen sollen leben und gedeihen können.

Der Staat braucht zur Erfüllung seiner Aufgaben Geld. Die zur Bestreitung der Ausgaben erforderlichen Mittel müssen, soweit nicht dem Staat Einnahmen aus eigenem Vermögen zufließen, in Form von Steuern und sonstigen Abgaben auf die Glieder der Volksgemeinschaft umgelegt werden. Ohne Steuern kein Staat, und ohne Staat keine Daseins- und Entwicklungsmöglichkeit des Volkes, der Familie und der Einzelperson.

Die Kraft des Staates, die ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen, bestimmt sich nach der Einstellung der einzelnen Volksgenossen zum Staat. Die Einstellung des einzelnen Volksgenossen zum Staat findet ihren Ausdruck in dem Grad des Pflichtbewußtseins und des Verantwortungsbewußtseins gegenüber dem Staat. Eine der wichtigsten Pflichten be-

steht darin, dem Staat die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zu geben. Der Grad des Pflichtbewußtseins und des Verantwortungsbewußtseins des einzelnen gegenüber dem Staat bestimmt sich infolgedessen im wesentlichen nach seiner Ehrlichkeit bei der Abgabe von Steuererklärungen und nach der Pünktlichkeit in der Erfüllung seiner steuerlichen Verpflichtungen.

Diese beiden Eigenschaften — Ehrlichkeit und Pünktlichkeit in der Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen — stellen die Grundlage wahrer Treue zum Staat und damit zur Volksgemeinschaft dar. Je stärker diese Eigenschaften sich ausprägen, um so größer gestaltet sich das Maß um das die Steuerlast, die auf der einzelnen Person ruht, gemildert werden kann, und um so stärker sind infolgedessen die Voraussetzungen für eine durchgreifende Gesundung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Dinge unseres Volkes.

Mangel an Ehrlichkeit und Pünktlichkeit in der Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen bedeutet Mangel an Treue zum Staat und zur Volksgemeinschaft. Um diesen Mangel aus dem Kreis unserer Volksgenossen möglichst auszuschließen und gleichzeitig die Kraft des Staates zur Erfüllung seiner Aufgaben zu stärken, wird in Zukunft eine Liste der säumigen Steuerzahler aufgelegt werden, erstmalig im Frühjahr 1935 für das Jahr 1934.

In die erste Liste der säumigen Steuerzahler wird aufgenommen werden, wer am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig ist oder es im Jahr 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt. Es liegt deshalb im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die vorhandenen Steuerrückstände sobald wie möglich, spätestens bis Ende Dezember 1934, restlos zu beseitigen und ab Januar 1935 die einzelnen Steuerzahlungen stets pünktlich zu entrichten.

Die Steuerzahlungen sind möglichst nicht durch Bargeld, sondern durch Postcheck, Ueberweisung, Zahlkarte oder dergl. zu entrichten. Auf der Rückseite des Ueberweisungsabschnitts oder dergl. muß stets vollständig genau angegeben werden, wofür die Zahlung dient.



Das braune Brett!

Der für heute abend angeordnete Schulungsabend fällt aus, derselbe findet am Dienstag, den 27. November 1934, abends 8.30 Uhr im Frankfurter Hof statt. Alle Gliederungen der Partei haben hieran teilzunehmen und werden hiermit eingeladen.

gez. Müller.
Ortsgruppenleiter m. d. L. b.

NSDAP-Rundgebungen

Nicht ohne Genehmigung.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, gibt bekannt: Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers erlasse ich folgende Anordnung:

Defensitive Versammlungen und Rundgebungen der NSDAP, all ihrer Gliederungen und aller angeschlossenen Verbände bedürfen der Genehmigung des zuständigen Hoheitsträgers, der ihre Durchführung im Einvernehmen mit dem jeweiligen Propagandaleiter entscheidet. Diese Veranstaltungen werden genehmigt:

1. durch den zuständigen Ortsgruppenleiter, wenn die Bedeutung der Veranstaltung nicht über den Ortsgruppenbereich hinausgeht,
 2. durch den Kreisleiter, wenn die Bedeutung der Veranstaltung über den Ortsgruppenbereich hinausgeht,
 3. durch den Gauleiter, wenn die Veranstaltung eine allgemeine politische Bedeutung für das Gaugebiet besitzt.
- Die schlagartige Veranstaltung von Versammlungen für ein Gebiet, das mehrere Gaus umfaßt, ist nur mit meiner Genehmigung zulässig.

Nach dieser Veröffentlichung sind alle öffentlichen Versammlungen und Rundgebungen bei der Ortsgruppenleitung, soweit sie über den Rahmen des Ortsgruppenbereichs nicht hinausgehen, zu melden. Dies betrifft auch die Vereine die als Gliederung der NSDAP. gelten, oder einer solchen angeschlossenen sind.

Zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Sochheim am Main, den 21. November 1934.

R. Müller.
Ortsgruppenleiter m. d. L. b.

Betr. Spendenausgabe.

Am Samstag, den 24. November 1934 zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags werden in der Schulküche die Pfundspenden an diejenigen Bedürftigen ausgegeben, die am vergangenen Samstag nicht abgeholt haben. Außerdem werden weitere Zuteilungen erfolgen.

Die lfd. Nr. dieser Zuteilungen werden im Aushängelasten an der Geschäftsstelle und in der Samstag Ausgabe der Sochheimer Zeitung bekanntgegeben.

Bei dieser Gelegenheit mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß in Zukunft fast alle Zuteilungen immer Samstag nachmittags erfolgen und müssen dann auch alle Spenden zu der angegebenen Zeit abgeholt werden. Bei der Arbeit die das W.S.B. verursacht, muß erwartet werden, daß wir hier von den Unterstützungsempfängern unterstützt werden.

Außerdem werden alle Bekanntmachungen usw. immer noch im Aushängelasten und in der Zeitung bekanntgemacht.

Betr. Kohlenheine.

Die Kohlenhändler müssen die Kohlenheine Serie A auf der Rückseite mit ihren Firmenstempel versehen, bis zum 4. Dezember bei der Ortsgruppe abgegeben haben. Nach diesem Zeitpunkt werden keine mehr angenommen.

gez. Fr. Sauer.

Beauftragter für das W.S.B. 1934/35



Allen vollen Dank,
Juni in der N. D. W.

Aus der Umgegend

Limburg. (Von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen.) Das Schwurgericht Limburg sprach den 72 Jahre alten Vinzenz Kämpf aus Hachenburg von der Anklage der Brandstiftung wegen nicht ausreichenden Beweises frei. Die Anklage warf dem alten Mann vor, am Vormittag des 13. August in dem von ihm und seiner Frau bewohnten Teil eines zum Hofgut Kleberg bei Hachenburg gehörenden Siedlungshauses vorsätzlich einen Brand gelegt zu haben. Nachbarn entdeckten den Brand und löschten ihn, bevor die Feuerwehr eintraf. Es wurden zwei Brandherde gefunden. Da außerdem die Möbel zurechtgestellt waren und sich flüssiger Brennstoff als Zündmaterial vorfand, zudem Fenster und Türen offen standen, lag der Verdacht der Brandstiftung nahe. Das Gericht sprach jedoch den Angeklagten mangels Beweises frei, obwohl der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von ein- oder zwei Jahren beantragt hatte. In der Begründung des Freispruchs wurde aber betont, daß ein erheblicher Verdacht auf ihm lasten bleibe.

Rassel. (Diebstähle von Lampen und Dynamos aufgeklärt.) In den letzten Tagen wurden sechs junge Burschen festgenommen, die seit einiger Zeit fortlaufend bei jeder sich bietenden Gelegenheit Fahrradlampen und Dynamos von unbeaufsichtigten Fahrrädern entwendeten. Der älteste, der 17jährige Pf., hatte drei Schülern Anweisung gegeben, solche Lichtanlagen oder Lampen zu stehlen. Die Schüler mußten dann die gestohlenen Gegenstände an Pf. abliefern, der sie dann verkaufte. Die Jungen belamen von ihm immer nur kleinere Warenhausartikel oder einige Grobwaren, während Pf. den Erlös für sich behielt. Die Gegenstände wurden bei Althändlern oder in Fahrradreparaturwerkstätten verkauft. Gegen die Ankäufer sind ebenfalls Strafverfahren eingeleitet worden. So wurde ein Fehler festgenommen, der für die gestohlenen Gegenstände den Dieben als Gegenleistung nur für einige Stunden ein Motorrad zu Spazierfahrten überließ. Das Diebstahl ist zum größten Teil herbeigeschafft, jedoch sind die kriminalpolizeilichen Ermittlungen noch nicht ganz abgeschlossen.

Rassel. (Die Mörder des Kasseler Polizeibeamten Kuhlmann vor Gericht.) Am 26. und 27. November wird vor dem Kasseler Schwurgericht die auf Mord und schweren Landfriedensbruch lautende Anklage gegen Johannes Becker, Willi Bantelow, Alfred Altmeyer und Johannes Engel, sämtlich aus Rassel, verhandelt. Ihnen wird der Mord an dem Polizeiwachmeister Kuhlmann zur Last gelegt.

Mainz. (Von der Hasenjagd.) Auf einem Jagdtreiben in der Gemarkung Wadernheim wurde der Autohändler Josef Mehlner von Heidesheim verfehlend von einem Jäger angeschossen. Er kam mit Gesicht-, Kopf- und Schulterverletzungen nach dem Städt. Krankenhaus Mainz. — Bei einer Treibjagd in Bornheim schossen etwa 50 Jäger 231 Hasen. In Gadsheim wurden von 50 Schützen 192 Hasen erlegt. Man ist mit den Ergebnissen wenig zufrieden.

Schotten. (Große Wasserleitungsbauten.) Die wochenlange Wassernot der Stadt Schotten im verflochtenen heißen Sommer, in deren Verlauf die Wasserversorgung der Stadt jeden Tag auf mehrere Stunden abgestellt werden mußte, hat den Gemeinderat von Schotten veranlaßt, durch eine Anzahl Wasserversorgungsmassnahmen diesem Uebelstand in wirksamer Weise entgegenzutreten. Es sollen mehrere Wasserleitungsbauten durchgeführt werden, u. a. Erschließung neuer Quellgebiete, Ausbau der bestehenden Quellen, Bau eines weiteren Hochbehälters zur Aufspeicherung von Wasser, ferner Verbesserungen im jetzigen Rohrnetz. Durch all diese Maßnahmen soll die Wasserversorgung der Stadt auch für trockenste Zeiten sichergestellt werden. Die Kosten des umfangreichen Vorhabens will man aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms decken. Mit der Durchführung der Arbeiten wird im nächsten Frühjahr begonnen.

Gießen. (75. Geburtstag eines Gießener Gelehrten.) Am 20. November konnte der langjährige Direktor des Physikalischen Institutes der Universität Gießen und Ordinarius für experimentelle Physik, Geheimrat Dr. König, in bester Frische seinen 75. Geburtstag begehen. Der Jubilar kam im Jahre 1905 als ordentlicher Professor für experimentelle Physik und Direktor des Physikalischen Instituts nach Gießen.

Personenbeförderung auf Lastkraftwagen

In der Ausführungsanweisung zur Reichs-Strassenverkehrs-Ordnung hat der Reichsverkehrsminister bestimmt: Personen dürfen auf Kraftfahrzeugen und Anhängern nur sitzend befördert werden; das gilt nicht bei Omnibussen und Omnibusanhängern. Sie müssen fest angebracht sein. Die Personenbeförderung auf einachsigen Anhängern ist nur zulässig, wenn sie auf Kraftfahrzeugen aufgefahret sind. Beförderungen von mehr als acht Personen auf der Ladefläche von Lastkraftwagen oder von Anhängern darf nur ausführen, wenn dies von der Verwaltungsbehörde gestattet ist; diese Erlaubnis kann einem jedweden Kraftfahrzeug und Führer allgemein, jedoch längstens für ein Jahr, erteilt werden. Sie darf nur verlagert werden, wenn die Bauart oder der Zustand des Kraftfahrzeugs oder die Persönlichkeit des Führers keine ausreichende Gewähr für die Sicherheit der Fahrgäste bieten. Bei Beförderungen von Personen auf der Ladefläche von Anhängern ist die Erlaubnis davon abhängig zu machen, daß eine Verstärkung der Fahrgäste mit dem Führer unmittelbar oder durch besondere Einrichtungen möglich ist. Erlaubnisscheine sind mitzuführen und auf Verlangen zuständigen Beamten vorzuzeigen. Wird die Erlaubnis für Kraftfahrzeuge allgemein erteilt, so ist an ihnen die Anzahl der Personen anzugeben, die im Höchstfalle befördert werden dürfen.

Kuriositäten in Deutschland

Im deutschen Weinmuseum in Trier wird der Weinbau zu römischen Zeiten, aus dem Mittelalter und bis in die jetzige Zeit dargestellt.

In Halberstadt im Harz kann man die größte Vogelsammlung Deutschlands besuchen; es ist eine Sammlung von 13.500 verschiedenen Vögeln aus allen Zonen in den seltensten Arten.

Die Völkerbundstagung

Gedächtnisreden für König Alexander und Barthou.

Genf, 21. November.

Die außerordentliche Völkerbundversammlung, die zur weiteren Behandlung des Chaco-Konfliktes einberufen wurde, trat unter starkem Andrang von Publikum und Presse im Gebäude des Völkerbundsekretariates zusammen.

Der vorläufige Präsident, der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš, widmete den ersten Teil seiner Eröffnungsansprache einem Nachruf auf die beiden Opfer des Marzeller Attentats. Sodann sprach der südamerikanische Außenminister J. J. J. Der französische Außenminister Laval, dessen Auftreten starke Beachtung fand, rühmte ebenfalls König Alexander als Soldat und gleichzeitig als Friedensfürsten. Er selbst, Laval, werde sich bemühen, dem Beispiele Barthous zu folgen.

Zum Chaco-Konflikt

Stellte Beneš dann fest, daß alle bisherigen Schlichtungsbemühungen gescheitert seien, und daß die Versammlung mit der Annahme der vorgesehenen Empfehlungen den beiden Parteien die Möglichkeit gebe, wieder auf den Rechtsboden des Völkerbundspaktes zurückzukehren.

Krisengerüchte in Paris

Kursstürze an der Börse. — Ein Dementi.

Paris, 21. November.

Die Gerüchte über ernste Meinungsverschiedenheiten innerhalb des französischen Kabinetts, die an der Börse zu starken Kursstürzen Anlaß gegeben haben, werden in der Pariser Presse eifrig besprochen. Trotz eines Dementis, das der Innenminister herausgegeben hat, halten einige Blätter ihre Behauptungen aufrecht. Der „Populaire“ behauptet, es handle sich

um den großen Bankrott der Finanzierungsgesellschaft.

bei dem die beiden Direktoren Levy bereits verhaftet worden sind. Der Justizminister habe die sofortige Verhaftung des ehemaligen Privatsekretärs Chaumont, Dubois, verlangt, der in den Skandal verwickelt sein soll. Die anderen Minister hätten sich jedoch einer solchen Maßnahme widersetzt. — Der „Jour“ glaubt zu wissen, daß ernste Meinungsverschiedenheiten wegen der Regelung der Getreidefrage aufgetaucht seien.

Früher oder später...

Wiederannahme der deutsch-französischen Aussprache. — Vernünftiger Standpunkt Laval.

Paris, 21. November.

Ein Mitarbeiter des „Excelsior“ schreibt zur Abreise Laval nach Genf, Laval denke ohne Bitterkeit an seinen entwürfenden Besuch mit Briand in Berlin zurück. Laval habe die Worte Napoleons angeführt, im Kriege und in der Liebe müsse man sich schließlich doch einmal aus nächster Nähe kennen lernen.

Früher oder später werde man in Genf oder anderswo die deutsch-französischen Aussprache wieder aufnehmen müssen. Beide Länder hätten nur die Wahl, sich zu verständigen oder sich gegenseitig zu zerfleischen. Ehtere Möglichkeit erscheine Laval als sinnlos und verbrecherisch.

Festpreise für Butter

Der Reichskommissar für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichskommissars für Preisüberwachung eine Anordnung über Festsetzung von Butterpreisen erlassen.

Demnach gelten vom 21. November ab bei der Abgabe von 50 Kilo Butter seitens der Molkerei an Wiederverkäufer folgende Festpreise:

Deutsche Markenbutter 130 Mark, Deutsche feine Molkereibutter 127 Mark, Deutsche Molkereibutter 123 Mark, Deutsche Landbutter 118 Mark, Deutsche Kochbutter 110 Mark.

Zu diesen Preisen sind Zuschläge zugelassen, und zwar ein Zuschlag von höchstens drei Mark als Frachtausgleich, ein weiterer von höchstens fünf Mark bei Lieferungen von Molkereien an Einzelhändler mit höchstens fünf Verkaufsstellen, und schließlich ein weiterer von höchstens fünf Mark bei Lieferung von ausgepöndelter Butter.

Für den Verkauf noch nicht molkereimäßig hergestellter Butter gilt bei Abgabe an Wiederverkäufer ein Höchstpreis von 1,15 Mark und bei unmittelbarer Abgabe an den Verbraucher ein solcher von 1,35 Mark je Pfund.

Die Verbraucherpreise

Der Verbraucher wird für molkereimäßig hergestellte Butter höchstens folgende Preise je Pfund zu zahlen haben:

Markenbutter 1,60 Mark, Feine Molkereibutter 1,57 Mark, Molkereibutter 1,53 Mark, Landbutter 1,42 Mark, Kochbutter 1,34 Mark, und zwar für deutsche und gleichwertige Auslandsbutter.

Soweit Verbraucherpreise bisher niedriger lagen, dürfen sie nach dieser Anordnung nicht erhöht werden.

Andererseits erfolgte Preisfestsetzungen für Butter verlieren durch diese Anordnung ihre Wirksamkeit.

Kurzmeldungen

Berlin. Im Rundfunkprozeß wurden die Vorschußzahlungen an den ehemaligen Berliner Rundfunkintendanten Dr. Fleisch sowie die Lebensversicherungsfrage behandelt.

Wien. In Wien waren Gerüchte verbreitet worden, denen zufolge Dr. Rintelen aus der Haft in ein Sanatorium in der Nähe von Wien überführt worden sei. Diese Gerüchte werden dementiert.

Paris. In Rizza wurde der Ungar Wladislaus Riß verhaftet. Nach dem „Petit Journal“ soll er einen Anschlag auf den tschechischen Außenminister geplant haben.



Der ehemalige Kardinalstaatssekretär Gasparri †
Im Alter von 82 Jahren starb an einer Lungenentzündung der ehemalige Kardinalstaatssekretär Gasparri, einer der hervorragendsten katholischen Kirchenfürsten.

Arbeitslose befehen ein Rathaus.

Paris, 22. Nov. In St. Quentin rotteten sich Arbeitslose vor dem Rathaus zusammen und drangen trotz heftiger Gegenwehr der Ortspolizei in das Gebäude ein, in dem die Stadtväter tagten. Sie schlugen verschiedene Türen und Fenster ein, besetzten sämtliche Räume und zogen erst ab, nachdem der Bürgermeister zugestimmt hatte, gewisse Kürzungen der Arbeitslosenunterstützung aufzuheben.

Sport und Spiel

Städtepiel Mannheim—Frankfurt 7:3.

Das Mannheimer Opfertagspiel für das Winterhilfswerk des deutschen Fußballsports war ein voller Erfolg. Wenn auch das weite Mannheimer Stadion nicht annähernd gefüllt war — 3990 zahlende Zuschauer passierten die Sperre —, so verlief doch jeder durch die gezeigten Leistungen voll befriedigt den Platz. Das Spiel begann mit einer leichten Ueberlegenheit der Gäste. Auf der Mannheimer Seite fand sich die ganze Mannschaft nicht zu einer geschlossenen Leistung zusammen. So war es nicht verwunderlich, daß Frankfurt schon bald (19. Minute) durch Pflug in Führung ging. Schon drei Minuten später erhöhte wieder Pflug, der sich als recht schußfreudig und -kräftig erwies, auf 2:0 und in der 27. Minute sogar auf 3:0. Nachdem es nach einer katastrophalen Niederlage für die Badener ausgefallen hatte, rafften sich diese auf und stellten durch Striebing, Heermann und Langenbein den Ausgleich her. Nach der Pause ließen die Frankfurter Leistungen sehr zu wünschen übrig. Weidinger (3) und Langenbein erhöhten für Mannheim nach teilweise famosen Leistungen des gesamten Sturms bis zur Mitte der zweiten Hälfte auf 7:3. Bei diesem Stande blieb es.

Nationalelf besiegte Berlin

Ehrendvolle Niederlage der Berliner Fußballmannschaft.

Das Fußballspiel für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes war am Bußtag in Berlin ein ganz großer Erfolg. Das Berliner Poststadion war bis auf den letzten Platz gefüllt. Bei kühlem, aber trockenem Wetter mögen sich etwa 40 000 Zuschauer eingefunden haben. Beide Mannschaften traten in den angekündigten Aufstellungen an. Schiedsrichter war Peters, Hamburg.

Das Spiel begann recht lebhaft. Berlins Hintermannschaft wehrte zunächst verschiedene Angriffe der Nationalelf ab, dann holte sich der Angriff der Reichshauptstädter in der

Danksagung

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit zuteil gewordenen Glückwünsche und Geschenke, danken wir Allen herzlichst. Besonderen Dank dem Gesangsverein Sängerbund, sowie dem Vorstand und Leitung der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Karl Merkel und Frau Berta
geb. Kaltenbach

Hochheim am Main, den 22. Nov. 1934

Bestellungen von
Krippen-Figuren
(auch Einzelfiguren nimmt an)
Prof. Treber
Künstler

H. S. Volks-Wohlfahrt
Gauführung Hessen Nassau
Frankfurt am Main
Postfach Nr. 72277, Ffm.

14. Minute überraschend den Führungstreffer. Eine Fälschung Ballendats verpackte Jakob im Herauslaufen. Janes wehrte auf der Torlinie zunächst zwar ab, aber dem Nachschuß von Raddach war er nicht gewachsen. Die Berliner wurden durch diesen Erfolg mächtig aufgepusht. Zeitweise spitzten sie stark überlegen. Bis zur Pause kamen dann die Spieler der Nationalelf wieder besser auf, ohne aber den Druck gleich erzwingen zu können. Kurz vor der Pause wurde Szepan verletzt und mußte für einige Minuten das Feld verlassen. Er kam bald wieder, aber trotz aller Bemühungen blieb es zur Pause bei der 1:0-Führung der Reichshauptstädter. Sofort nach der Pause gab es eine große Ueberraschung.

Berlin ging 2:0 in Führung.

Ballendats war schon nach innen geiaufen und gegen seinen überraschenden 25-Meter-Schuß war Jakob machtlos. Jetzt kamen aber auch die Nationalen zum Zuge. Ihr erster gefährlicher Angriff ergab durch Kobierst auch den ersten Gegentreffer. Balinski holte sich dann verschiedentlich Sonderbeifall für ausgezeichnete Vorarbeiten und auch Jakob auf der Gegenseite bekam mehrfach Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Die 25. Minute brachte das 2:2. Conen hatte schon getrefft, Siffling tauchte mit dem Ball zwischen Berlins Verteidigern auf und gab Balinski mit unhaltbarem Schuß das Nachsehen. Fünf Minuten später kam Conen selbst zu Torehren. Direkt aus der Luft schmetterte er eine Bombe ins Berliner Netz, daß Balinski nur mehr das Nachsehen blieb. 3:2. Das Gesicht der tapferen Berliner Elf vollzog sich dann in der 35. Minute, als Kobierst sich mit einem vierten Treffer meldete. Bis zum Schluß blieben die Nationalen dann weiterhin leicht überlegen, eine Erhöhung des Spielstandes gelang aber nicht mehr. 4:2 war Berlins Elf chernoll unterlegen.

Reichsjender Frankfurt.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern:
6 Bauernfunk; 6.15 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 6.45 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetterbericht; 6.55 Morgenprogramm; 7.00 Choral; 7.15 Frühkonzert; 8.30 Gymnastik; 10. Nachrichten; 10.15 Schulfunk; 11. Werbefunk; 11.30 Programmankündigung; 11.45 Schäftsmeldungen, Wetter; 11.45 Sozialdienst; 12. Mittagskonzert I; 13. Zeit, Saardienst, Nachrichten; 13.10 Mittagskonzert II; 13.15 Mittagskonzert II; 14.15 Zeit, Nachrichten; 14.30 Wirtschaftsbericht; 14.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen; 14.55 Wetterbericht; 16. Nachmittagsbericht; 19. Wetterbericht; 20.15 Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit; 20. Zeit, Nachrichten; 20.15 Stunde der Nation; 22. Zeit, Nachrichten; 22.10 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport; 24. Nachtmusik.

Donnerstag, 22. November: 10.45 Praktische Ratsschule für Küche und Haus; 15.15 Kinderstunde; 18. Spandauer; 18.15 Deutsche Gespräche; 18.35 Katechismus für Spandauer; 18.45 Bunte Stunde; 19.40 Staatssekretär spricht über: Agrarpolitik des Nationalsozialismus in der Wirkung auf die allgemeine Wirtschaftspolitik; 20.10 Bampyr, Oper von Marschner; 22.30 Weltpolitische Monatsbericht; 23. Der Vorstadtgefängnisverein, Funffolge; 23.30 Nachtmusik.

Freitag, 23. November: 14.30 Wirtschaftsbericht für Saar; 15.10 Für die Frau; 18. Jugendstunde; 18.15 Saardienst und anderen Hexenmeister, naturkundliche Wander; 18.30 Eine junge Deutsche erzählt aus Berlin; 18.45 Unterhaltungskonzert; 19.50 Politischer Kurzbericht; 21.15 Klavierkonzert; 22.15 Saarländer sprechen; 22.30 Sportvorführung; 23. Unterhaltungskonzert; 23.30 Mitternachtsszauber unter Büchern, Hörspiel.

Samstag, 24. November: 14.30 Quer durch die Wirtschaft; 15. Jugendstunde; 18. Stimme der Grenze; 18.20 Saardienst; 20.05 Saarländische Umführung; 20.15 Größter heiterer Abend; 22.30 Boxkampf Deutschland — Polen, Saardienst; 23. Tanzmusik.

Unser neuer, ganzseitiger Roman in der Welt der Samstagsausgabe ist ein echter Zukunftsroman und befindet sich

Die Macht der Drei

An Spannung läßt derselbe nichts zu wünschen übrig. Er ist der Roman, der Mann und Frau zum Denken zwingt.

Befchluß

In dem Verfahren zur Entschuldung des gärtnerischen Betriebes des Heinrich Merkel in Hochheim am Main anstelle der Nassauischen Sparkasse in Wiesbaden die Deutsche Gartenbau-Kredit Aktiengesellschaft in Berlin zur Entschuldungstelle bestellt.

Hochheim am Main, den 15. November 1934.

Das Amtsgericht

Die Anzeigen-Annahme

für das bekannte Familienblatt

Dahmeim

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet) befindet sich in unserer Geschäftsstelle:

Verlag: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen für den Personalanzeiger des Dahmeim bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main. Hauptredakteur und verantwortlich für den Anzeigenzettel: Heinrich Dreisbach jr., Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main. D.-A. X. 34. 762. Zur Zeit in Preisliste Nr. 11 gültig.